



**Prof. Dr. med.
Roger Darioli**



**Dr. med.
Urs Dürst**



**Prof. Dr. med.
Franz Eberli**



**Prof. Dr. Dr. h.c.
Walter F. Riesen**

Herz und Sucht

„Human Enhancement“ ist gefährlich



**Prof. Dr. med.
Paolo M. Suter**
Zürich

Ein Leben ohne Risiko gibt es nicht. Das Risiko beginnt bei der Geburt und hört am „Nimmerleinstag“ auf. Dazwischen wollen wir möglichst gut und bequem über die Runden kommen und ohne Schaden und ohne grosse Anstrengung alles Mögliche konsumieren.

Dass Tabakrauchen gefährlich ist, wusste der Mensch seit Urzeiten. Der Tabak war z. B. bei den nordamerikanischen Indianern die wichtigste Stimulationsdroge, allerdings mit grosser sakraler Bedeutung und entsprechend nur selten verwendet, z. B. als Friedenspfeife oder bei bestimmten Zeremonien. Gemäss der Medizinlehre der Schamanen hat der „weisse Mann“ die Tabakpflanze missbraucht. Das Resultat sind tabakassoziierte Erkrankungen. So lehrte der grosse Mediziner Seneca, Beaman Logan, dass der „Tabak uns tötet, weil wir ihn nicht achten“ (1). Nun versucht die moderne Gesellschaft, den Tabak durch E-Zigaretten zu ersetzen. Könnten wir Beaman Logan noch fragen, dann hätte er uns vor den Gefahren der E-Zigaretten sicherlich auch gewarnt. Es scheint, dass sich „die Rache des Tabakgottes“ in einer Unzahl von negativen Effekten der E-Zigaretten fortsetzt, die im Beitrag von PD Dr. Macé M. Schuurmans kurz und bündig zusammengefasst sind. Es ist wohl nicht ganz zufällig, dass viele E-Zigaretten aus dem Hause der klassischen Zigarettenproduzenten stammen. „The business must go on“ – und die schädigenden Effekte scheinbar auch. Es bleibt zu hoffen, dass unsere regulatorischen Gremien ein Stück der Weisheit von Beaman Logan finden können, damit wir den Teufel nicht weiterhin mit dem Beelzebub austreiben. Nikotin und andere Tabakbestandteile haben zumindest beim Raucher u. a. eine Wirkung als „performance enhancers“ (2).

Heute gehört der Konsum von verschiedensten Performance Enhancern zum Alltag und ist nichts Besonderes. Im Alltag und Sport muss die Leistung

kontinuierlich gesteigert werden – unabhängig von den Folgen. Was einst nur ein Problem des Profisports war, ist heute bei Amateursportlern ein zunehmendes Problem, so dass der Beitrag von Prof. Dr. med. Martial Saugy eine willkommene Sensibilisierung für diese Thematik darstellt.

Als der spanische Konquistador Pedro Cieza de León (1520–1554) in Peru die Indianer fragte, warum sie immer Coca-Blätter kauen, gaben sie zur Antwort, dass Coca Hunger vertreibt und ihnen Kraft verleihe (3). Damals als Performance Enhancer und Überlebenshilfe, heute als Droge mit – wie im Beitrag von PD Dr. med. Micha T. Maeder und Prof. Dr. med. Hans Rickli zusammengefasst – gefährlichen Folgen für Herz und Kreislauf. Bei den vielen „Nebenwirkungen“ erstaunt es, dass immer mehr Menschen mit dem Kokain-Konsum beginnen, oftmals weil sie mit der geforderten „Performance“ in der modernen Welt nicht Schritt halten können.

Dank dieser drei Beiträge halten wir Schritt mit wichtigen Themen für unseren Praxisalltag. In diesem Sinne wünsche ich eine gute Lektüre.

▼ **Prof. Dr. med. Paolo Suter**

Literatur:

- 1 D. Tedlock & B. Tedlock. Teachings from the American Earth: Indian Religion and Philosophy. Liveright Publishing Corporation. 1992
- 2 S. J. Heishman & J. E. Henningfield. Tolerance to repeated nicotine administration on performance, subjective, and physiological responses in non-smokers. *Psychopharmacology* (2000) 152:321–333
- 3 Pedro Cieza de Leon. Auf der Königsstrasse der Inkas. (1553 / 1971) Hagen V.W. (Ed.), Stuttgart. Zitiert nach: Scheffer KG, Coca in Südamerika. In Gisela Völger & Karin von Welck. Rausch und Realität. Drogen im Kulturvergleich, Band II, Rowohlt Verlag GmbH, Reinbek, 1992.